

Eine Kapuzinerniederlassung in Realp

Hotel Post Realp

Von Jürg Zimmermann

Am Abend des 12. Novembers im Jahre 1779 klopfte Johann Wolfgang Goethe an die Türe des Kapuziner Hospiz in Realp. Die Gastlichkeit war franziskanisch bescheiden, dem müden Wanderer aber hochwillkommen. Und während der grosse Dichter seine, aus Eiern, Milch und Mehl gar mannigfaltig zusammengebrachte Speise ass, liess er sich über das Leben der Kapuziner im Gotthardraum berichten.

Die Kapuzinerniederlassung in Realp, erste Erwähnung 1448 mit der Kapelle Heilig Kreuz, war schon früh eine gastliche Stätte für die Reisenden des Furkapasses.

Nach ihrer definitiven Ankunft 1735, schlossen die Kapuziner an die bestehende Kapelle eine Herberge, in der Art eines Klösterleins an und 1740 erhielten die Patres in Realp vom apostolischen Nuntius Durini die Erlaubnis, Kirchen- und Hausgelder selbst zu verwalten, die Einkünfte aus Geld und Opfer in eigenem Verwahr zu behalten.

Seit ungefähr 1750 wallfahrteten oft Walliser über die Furka nach Einsiedeln und fanden im Hospiz in Realp Kost und Herberge. Als Entgelt durften die Kapuziner alljährlich im Oberwallis ein Almosen einziehen, das zumeist aus Schafen bestand. Unter dem Urner Kapuziner P. Arsenius Senn (1803–1881), Superior und Kuratkaplan von Realp, wurde gegenüber dem Pfrundhaus (Kaplanei) ein neues Hospiz erbaut, das neu als Gasthaus diente. Die Gaststätte erhielt auch das Ausschankrecht (Wirtschaftsrecht).

1876 verordnete der Provinzialminister der Schweizer Kapuziner in Luzern den Verkauf des neuen Hospizes mitsamt Wirtschaftsrecht. Dies geschah unter dem Superior P. Hieronymus Imhof. Die Kapuzinerniederlassung blieb weiterhin bestehen, aus der Kuratkaplanei (die der Kapuzinerpfarre Andermatt unterstand), wurde 1882 eine eigene Kapuzinerpfarre

mit einer neuen Pfarrkirche im neugotischen Stil.

Der neue Besitzer der Herberge hiess Josef Maria Simmen, der mit dem Haus auch das Wirtschaftsrecht übernahm und in der Folge führte er den Betrieb als Hotel Post weiter.

Die Tochter Rosa Simmen heiratete 1907 den Muotathaler Josef Gwerder, der 1910 einen neuen Hotelbau plante. Dazu wurde nicht etwa ein neuer Standort gesucht, sondern es sollte am selben Ort zu stehen kommen. Darum wurde das alte Hotel abgebrochen und das Baumateriel zum Bau einer Dépendance und Stallung (später Bäckerei) und der Sennerei am östlichen Dorfeingang verwendet, wo sie bis heute gestanden hätten, wäre da nicht am Sonntag, den 6. April 1975, eine Lawine (Lochbachlawine) niedergegangen, die das Haus unter sich begrub.

Auf den Grundmauern des alten Hauses errichtete er dann sein neues Hotel nach Plänen von Georges Meyer. Es sollte ein Haus ganz aus Holz sein. Aber nicht irgendein Holz, sondern jenes aus seiner Heimat, dem Muotathal.



Foto: J. Zimmermann

Hotel Post, Realp, eine kleine Nachbildung des Hotels Glacier du Rhône, Gletsch / Hôtel Poste à Realp, une petite réplique de l'hôtel Glacier du Rhône à Gletsch

Über das Leben in diesem Hotel gibt es nur spärliche Informationen. Regionale Bibliotheken und Staatsarchive, sowie das Internet geben sich sehr verschwiegen und konnte so nur durch ein Interview und persönliche Recherchearbeit erschlossen werden.

Der Reihe nach können folgende Besitzer ausgemacht werden:

- Josef Maria Simmen
- Josef (Sepp) Gwerder
- Renner Alois, er war bekannt für seine «Totenbenli»



Foto: J. Zimmermann

*Der schöne Treppenaufgang – alles in Holz und wunderschön erhalten
La belle cage d'escalier – entièrement en bois et magnifiquement conservée*